

Mein lieber Herr Faust!

Vielen Dank für Ihren interessanten  
Brief vom 13. d. M. Sie haben ja eingeworfen  
allehand erlegt, aber doch sei Dank sind Sie  
mühsam und gründlich. Das ist schließlich die  
Hauptsache. Ihr joviales Aopt hat recht, der  
unvorsichtige noch ein wirkliches Aopt sein, sonst  
hätte er Ihnen sein Sanatorium gewiss nicht  
empfohlen.

Dass Herr Cuatrecasas bei Ihnen war und Sie  
mit ihm in München bei Dr. Kupper, das freut  
mich. Kupper hat nichts gegen Sie, glaube ich, er  
auch nichts gegen mich. Er beantwortet mir  
freundlicherweise keine Briefe. Er hat auch mich  
wenig fest; Prof. Koebel hält ihn immer viel  
beschäftigt.

Über die Pläne für Marymista könn-  
nen wir nun wohl dieses Jahr kaum mit Prof.  
Golds unterhalten; es sei denn dass Sie selbst

nach Berlin fahren und ihn dahin  
treffen.

Dass Sie sich über den Genüßs ganz Sorgen  
machen, kann man verstehen. Aber die Peota  
kann doch nicht in Ewigkeit weiter sinken,  
dazu ist doch gar kein Grund vorhanden.

Ihre Thron zoologischer Orakel wünsche ich  
Ihnen viel Glück. Geduz Bewerbinnen!  
Ihre zoologischen Deducken haben mich hoch-  
loben Geas gemacht; aber Thron macht es Kopf-  
weh. Perfürkton natürlich, die unredte  
ausgewählen; aber des Geschickes Fücke waltet  
nicht immer.

Ihr Schreiber ist ein schwinger Mann;  
auf die Dauer geht es nicht, lassen Sie ihn um  
die Felsenanlagen alle fertig machen. Für  
diese Arbeit bekommen Sie so leicht nicht  
wieder jemand, der es Schreiber gleich tut.  
Aber Kultivateur ist er nicht. Sie haben ganz  
recht, dass Sie da nach einem anderen suchen.  
Ich erinnere mich noch sehr gut des Dowerkungs-  
schreibens des jungen Mannes. Es ist meiner  
Ansicht nach nicht nötig, dass Sie den jungen  
Mann zu uns hiesher schicken, er kann auch

nicht in den Mann hineinstecken. Wenn es  
erst eine Zeit nach Italien soll, z. T. auf Ihre  
Kosten, so wird das doch etwas Feines werden.

Ein vorzügliches junges Gärtner wird bald sehen,  
wie es seine Pflichten behandeln muss. —

Wenn Sie, wie ich stark hoffe, über Stuttgart  
kommen, könnte ich Ihnen einen jungen Gärtner  
vorstellen, der gern auf einige Zeit oder länger  
zu Ihnen käme. Er besucht jetzt eine Staatl. Ges.  
Landbauerschule in Oranienburg bei Berlin, und  
wird mit seiner Schule ins nächstste Frühjahr fertig.

Ausgublichlich hat er Ferien und ist hier bei seinen  
Eltern für ein paar Tage, die Schule geht im Okto-  
ber wieder an, bis dahin arbeitet er in einem  
Gärtnerort in der Nähe von Stuttgart, und wenn er  
es fertig gemacht wird, kann man ihn durch seine  
Eltern benachrichtigen, dass er nach Stuttgart kommt,  
um sich Ihnen vorzustellen.

Seine Eltern sind Stuttgarter, sie waren vor dem  
Krieg in Antwerpen, wo der Vater ein großes Geschäft  
besaß. Er hat natürlich alles verloren, und hier etwas  
neues angefangen. Der Junge, Christian Härtel,  
ist 16 Jahre alt, und ein garantiert tüchtiger, ruhiger  
und ordentlicher, gut erzogener Mensch. Er ist ein  
Lehrkollege meines Sohnes, die beiden waren zusam-  
men bei Pfiffer in Cannstatt in Fellbach

Ich kenne also den jungen Mann seit fast 60 Jahren, da er aber meist auswärts war, habe ich mich an ihn gedacht. Er hat nun allerdings auch noch keine Befahrung im Fischen gemacht, aber dafür ist er gewissbaff und gibt sich viele Mühe. Ihre Anwesenheit und Aufmerksamkeiten würde er gewiss sehr betheuern können. - Also, wenn Sie kommen, können Sie sich den jungen Mann einmal ansehen. -

Nun haben Sie zwei in Aussicht. Aber von diesen wird wohl keines Schreiber's Feldarbeiten ansprechen können. - In Mostla werden Sie wohl keinen Deutschen abbringen können; Mrs. Hanbury wird sicherlich einen Todmüthig auf den Fall bekommen, wenn Sie davon hört. Schreiben Sie zu Prof<sup>re</sup> Galvino, Istituto sperimentale dello Stato - San Remo. Der würde wohl gleich einen jungen Mann nehmen, wenn er ihm halbunverwundet haben kann, denn diese "privat" Anstalt hat fast gar kein Geld zum Wirtschafte. -

Wenn Sie nach Stuttgart kommen, können wir uns weiter darüber unterhalten. Aber nehmen Sie sich Zeit! Meine Frau und Tochter wollen Sie unbedingt bei uns sehen und laden Sie jetzt schon auf einen Nachmittags- und Abend ein. Ich hoffe, dass Sie uns die Freude machen werden. - Was sagen Sie zu dem Wahlenaufrag. Es war zu erwarten, dass es so kommen würde. Aber die Rechte müssen noch viel stärker werden. Beschieden das nicht, so geht Deutschland vollends vor die Hunde. -

Also für heute viele künftigen Grüße von uns allen, besonders von dem kleinen Stowen

Alwin Dörger.